

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 188.

Neuenbürg, Freitag den 30. November

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

K. Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Jos. Imhoff**, Wirtschaftspächters in Birkenfeld, wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, gemäß § 204 R. G. **eingestellt.**

Den 28. November 1900.

Richtschreiber
Baur.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Luise Vähler** hier kommt am nächsten

Samstag den 1. Dez. d. J., vormittags 11 Uhr die vorhandene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathause im ersten öffentlichen Auffreie zum Verkauf. Dieselbe besteht in:

Der Hälfte an

Geb. Nr. 220 einem 2 stock. Wohnhaus an der Höfnerstraße Br.-Verf.-Anschlag 2400 M.

Geb. Nr. 220 a einem Schweinestall daselbst Br.-Verf.-Anschlag 80 M.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht auf.

Den 24. November 1900.

Ratschreiberei
Stirn.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in II. 106 Oberer Baurenberg ist die alte Baurenbergsteige bis auf Weiteres **gesperrt** und die neue Baurenbergsteige gefährdet.

Revier Hirsau.

Reisig-Verkauf

am **Mittwoch** den 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr

im Staatswald Beckenhardt, mit Zusammenkunft am Blochhänschen auf der Straße Calmbach-Oberreichenbach beim Ruchenbrüdle, aus Staatswald Unterer Föhreichenau Abteilung 41:

12 Flächenlose buchenes und Nadelholzreisig, geschätzt zu 2000 Wellen.

Originelles u. praktisches Weihnachtsgeschenk

oooo ist eine oooo

Wellenbad-Schaukel



in 3 verschiedenen Größen und Ausführungen beziehbar.

Fabriklager u. Alleinverkauf für Pforzheim u. Umgegend:

H. Schönjegel,

— Berrennerstraße 11. —

Wähler-Versammlungen.

Der Kandidat der Volkspartei, Sägewerksbesitzer **K. Schöninger** in Calmbach wird sich den Wählern vorstellen:

Samstag, den 1. Dez., 6 Uhr in **Dennach** (Hirsch),

8 " " **Höfen** (Krone).

Deutsche Partei.

Der Kandidat für den Landtag, **Hr. Vincenz Weiß**, wird sich den Wählern vorstellen und Rede stehen:

in Birkenfeld:

am **Samstag** den 1. Dezember, vormitt. 11 Uhr,

in Obernhausen (Sonne):

am **Samstag** den 1. Dezember, nachmitt. 4 Uhr,

in Gräfenhausen (Rathaus):

am **Samstag** den 1. Dezember, nachmitt. 5 Uhr,

in Wildbad (Döfner):

am **Samstag** den 1. Dezember, abends 8 Uhr,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Wahlkomitee für **Vincenz Weiß** der Deutschen Partei.

Stuttgart

Ulm



1897.



1900.

Höchste Auszeichnung.

Chr. Bacher,

Telephon Nr. 24. Neuenbürg Telephon Nr. 24.

Sodawasser-Fabrik mit Motorenbetrieb

bringt sein aus der bakterienfreien Tröfzbachquelle hergestelltes **Sodawasser** u. verschiedene Sorten **Limonaden** in empfehlende Erinnerung.

Neuenbürg.

Morgen **Samstag**

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

G. Schäfer zum Felsenteller.

Schwann.

Vor ca. 8 Tagen ist mir ein

Hund zugekommen.

Derselbe kann gegen Erzahlung der Kosten

abgeholt werden bei

Ludwig Merkle.

Calmbach.

Ich habe das

Holzsägen

wieder übernommen und empfehle

mich bestens

Frau Fross, Witwe.

Grabarbeiter - Gesuch.

Eine größere Anzahl Grabarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Anlage des Stadtparks in Liebenzell.

Zu erfragen im Gasthaus zur „**Sonne**“ in Liebenzell.

Afchenhütte bei Herrenalb.

Der Unterzeichnete seit einem 13 Monate alten, sehr schönen

Farren

echt Simmenthaler Rasse dem Verkauf aus.

Friedrich König.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlt

C. Meck.



Wichtig!! 65,300.

Unter dieser Nummer ist das Patent eingetragen, wonach Kathreiner's Malzkaffee mit Geschmack und Aroma des ächten Bohnenkaffees versehen wird. Infolge seines Patentschutzes darf Kathreiner's Malzkaffee nicht nachgemacht werden; er ist von allen Kaffee-Zusätzen der weitaus beste!

J. Hiltner, Pforzheim

Telephon 718. Gegenüber meinem seitherigen Geschäft! Leopoldstr. 3a.

Einziges Special-Geschäft für Strickgarne, Tricotagen und Strumpfwaren, Eigene Maschinenstrickerei im Hause

empfiehlt:

Damen-Strümpfe von 50 f an
 Damen-Unterhosen, gestrickt, und Tricot von M . 1.— an
 Damen-Unterjacken " " 1.— "
 Damen-Hemden, Tricot " " 2.25 "
 Damen-Röcke, gestrickt aus Wolle und Halbwole " " 1.50 "
 Damen-Gamaschen in gestrickt, Tuch u. Tricot " " 1.70 "
 Schultertragen, Seelenwärmer, Westen für Damen, nur Handarbeit " " 2.50 "
 Kopf- und Schultertücher Capuzen " " 1.— "
 Untertaillen und Korsettschoner, ohne, halbe und ganze Ärmel, in Wolle und Baumwolle von 25 f an
 Gestrickte Gesundheits-Korsetts, tadellos er Sit von M . 1.85 an
 Tricot-Taillen " " 3.50 "

Gestrickte und Tricot-Bekleidungsstücke und Unterkleider für Kinder jeden Alters in jeglicher Ausführung.

Gehäkelte Kinder-Kleidchen und Ueberjäckchen verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wenig gestrickte Knaben-Anzüge und Gamaschen,

Pulswärmer, Handschuhe für Kinder, Damen und Herren in gestrickt, Tricot, dänisch Leder und gefütterten Glases.

Herren-Socken und Strümpfe von 10, 15, 20 f an

Herren-Unterhosen | gestrickt u. von M . 1.— an
 Herren-Unterjacken | Tricot

Herren-Hemden, Tricot " " 2.— "

Westen in allen vorkommenden Größen mit u. ohne Ärmel " " 1.50 "

Leib-, Knie-, Brust- u. Rücken-Wärmer,

Promenaden-, Touristen- und Jagd-Gamaschen in gestrickt, Leder u. Tuch " " 2.50 "

Sweater- und Sport-Strümpfe in neuen chicen Dessins für Knaben u. Herren,

Rudjäck und Touristen-Taschen für Knaben, Damen und Herren,

Hosenträger, Gürtel und Strumpfhalter.

36 Sorten Strumpfwolle das Pfund von M . 2.25 an.

Jede Sorte in vollständigem Farben-Sortiment.

Auswahlfendungen stehen gerne zu Diensten.

Aufträge von 10 M . unter Nachnahme franko.

Gauflerer und Wiederverkäufer gegen Barzahlung entsprechenden Rabatt.

Große
Preisermäßigung!

Wir geben bis Weihnachten auf sämtliche Artikel trotz der schon anerkannt billigen aber festen Preisen, einen **Extra-Rabatt** von **10 Prozent.**

Freund & Comp., Pforzheim

Kaufhaus fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

Westl. Karlsfriedrichstr. 23. Im Hause des Hrn. Bäcker. Kurz.

Eigene Verkaufshäuser: Konstanz, Singen, Waldshut, Pirmasens, Lindau.

Zwei größere, gebrauchte **Kochherde,**
 tadellos erhalten, für größere Haushaltungen, kleinere Wirtschaften, oder Villa mit Pension passend, werden billig abgegeben.
 Näheres Walliser, Kaminfeger, Wildbad.

Schul-Schreibhefte
 in allen Miniaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen.
 C. Meeh.

Wildbad.
 Unterzeichneter empfiehlt sich in vorkommenden Fällen der verehrlichen Einwohnerschaft Wildbad-Neuenbürg, sowie Umgebung im Liefern von **Grabdenkmälern** aller Art, in sauber und geschmackvoller Ausführung.
Kindergrabsteine von 25 M an, für Erwachsene von 32 M an, bis zu den feinsten.
 Friedrich Vollmer Grabsteingeschäft.

Contobüchlein
 in allen Sorten bei C. Meeh.

Neuenbürg.
Gefunden wurde ein **Dos** und kann dasselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Entgegnung. Es hat lange gedauert, bis ein Anhänger des Hrn. Weiß Stellung genommen hat zu unserer Mitteilung über „Verhandlungen wegen eines anderen Kandidaten.“ Diese Mitteilung wagt er allerdings nicht direkt zu dementieren, sondern nur als „ein plumpe Wahlmanöver“ zu bezeichnen. Wir halten jedoch unsere Mitteilung in vollem Umfang aufrecht und raten ihm, mit derartigen Ausdrücken vorsichtiger umzugehen und sich erst genauer darüber zu informieren, was bereits am 18. November, also schon an demselben Tag, an dem Hrn. Schöninger aufgestellt wurde, in dieser Angelegenheit tatsächlich geschehen ist.

Uracher Kirchenbauweise
 Ziehung am 6. Dezember sind noch wenige zu haben bei **C. Meeh.**



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat unterm 21. Nov. verfügt: Dr. Herrmann der Landwehr 2. Aufgebots vom Landwehrbezirk Calw, wird zum Stabsarzt befördert.

Neuenbürg, 28. Nov. Die Aufstellung der Haushaltungslisten für die allgemeine Volkszählung vom 1. Dezember im ganzen deutschen Reich in jede Haushaltung hat heute begonnen. Opferwillige Männer ohne Unterschied der sozialen Stellung haben sich bereit gefunden, der mühevollen Arbeit der Zählung sich zu unterziehen, und diese Männer dürfen erwarten, daß ihnen ihre Aufgabe in jeder Weise erleichtert werde und daß der von ihnen dem öffentlichen Interesse geleistete Dienst allgemein die verbiente Wertschätzung finde. Der Zähler wird in der Zeit vom 1. Dezember nachmittags bis 3. Dezember abends die Haushaltungsliste, welche inzwischen genau auszufüllen ist, wieder abholen und bei dieser Gelegenheit über alle etwaigen Zweifel bereitwillig Auskunft geben. Das Gelingen der ganzen Volkszählung hängt in allererster Linie von dem Zusammenarbeiten der Haushaltungsvorstände mit dem zu ihnen kommenden Zähler ab. Es ist eine Ehrenpflicht aller unserer Mitbürger, alles zu vermeiden, was die Zählung stören könnte. Jeder einsichtige Haushaltungsvorstand weiß, daß die Volkszählungsergebnisse heutzutage zu den unentbehrlichsten Unterlagen unseres ganzen öffentlichen Lebens gehören und daß weder die Gemeinde noch später das Statistische Landesamt auf Rückfragen verzichten dürfen und werden, wenn die einzelnen Fragen nicht schon bei der Zählung selbst in allen etwa 475 000 Haushaltungen des württemb. Volkes gewissenhaft und deutlich beantwortet werden. Schon die Fragen nach den Blinden, Taubstummen, ferner nach Wohnort und Arbeitsort u. a. werden jedem Denkenden zeigen, daß es sich bei dieser, an die Wende des ganzen Jahrhunderts fallenden Volkszählung nicht etwa um eine „bureaucratische“ oder gar eine „fiskalische“ Belästigung des Volkes handelt, sondern vielmehr um ein Werk, welches den Interessen des ganzen Volkes dienen soll und wird, für welches daher auch die lebhafteste und hingebendste Unterstützung des ganzen Volkes erwartet werden darf.

Die gleichzeitig vorzunehmende Ermittlung des Viehbestandes erfolgt gemeindeweise durch Umfrage von Haus zu Haus. Jeder Besitzer oder Verwalter eines Hauses hat die Zahl der in dem Haus (Gehöft, Anwesen) und den dazu gehörigen Nebengebäuden und sonstigen Räumlichkeiten in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember vorhandenen Viehstücke in eine ihm von der Zählungskommission spätestens bis zum 30. November mittags zuzustellende Hausliste genau nach den auf der Rückseite der Hausliste abgedruckten näheren Vorschriften einzutragen, durch Namensunterschrift zu bescheinigen und die Liste zur Wiederabholung vom 3. Dezember vormittags ab bereit zu halten. Mit der diesmahligen Viehzählung werden Erhebungen über den Wert und das Gewicht der Tiere, sowie über den Honigertrag des Jahres 1900 verbunden, wofür als Schätzungsbezirke die Oberamtsbezirke und als Schätzungsorgane die landwirtschaftlichen Bezirksvereine bestimmt sind. Für die Ermittlung des Honigertrags wird empfohlen, soweit möglich, die im Bezirk bestehenden Bienenzucht- (Imker-)Vereine heranzuziehen. Die bevorstehende umfassende Viehzählung soll zeigen, welche Entwicklung ein wichtiger Zweig der landwirtschaftlichen Produktion in den letzten Jahren genommen hat; sie wird außerdem auch für die Entscheidung der handels- und wirtschaftspolitischen Fragen wertvolles Material an die Hand geben und ihr Nutzen wird sich nicht auf Reich und Staat beschränken, sondern auch den Gemeinden und deren einzelnen Gliedern zugute kommen. Die erfolgreiche Durchführung dieser Zählung hat zur unerläßlichen Voraussetzung die gewissenhafte und vollständige Beantwortung der gestellten Fragen und an alle Beteiligten ergeht die Aufforderung, nach Kräften zu ihrem Gelingen beizutragen. — Volkszählung und Viehzählung und dazu die bevorstehenden Landtags-

wahlen, wahrlich außerordentliche Geschäfts-Zulagen für die Gemeindebehörden.

Neuenbürg, 28. Nov. Eingef. nach einer Corr. des Schw. M. vom O. A. Rottweil, 27. Nov. Für das ganze Land, soweit es auf baldige Erledigung der Steuerreform abhebt, sind die Äußerungen von hohem Interesse, die der Schw. Volksfrd. aus einer Schömberger Versammlung des bisherigen demokr. Abg. Bürl berichtet. Darnach hat dieser erklärt: „Wir drohen damit, die Steuerreform wiederholt fallen zu lassen. Wir lassen es wieder auf eine Kraftprobe ankommen, die allerdings das letzte Mal zum Nachteil des Volkes und der Volkspartei ausgefallen ist.“ — Wir sagen: Das Volk will keine „Kraftproben“, sondern möglichst bald seine Steuerreform. Wenn übrigens der Kandidat Bürl selbst zugiebt, daß die letzte Kraftprobe zum Nachteil des Volkes und der Volkspartei ausgefallen ist, so hat er damit selbst das Urteil über seine Partei gesprochen. Die Wähler werden für den Strafvollzug besorgt sein. Da Bürl außerdem auch noch für eine „möglichst hohe“ Progression eintritt, so hat man auch ihn an Payers Rede vom Dreißigstagesfest von 1898 zu erinnern, die diese Forderung energisch bekämpfte. — Dies stimmt ganz und gar nicht mit den bezüglichen Ausführungen des Hrn. Payer am letzten Sonntag im Sommeraal überein. Auch der demokratische Einsender der letzten Enzthaler-Artikel mit seinen bezüglichen gegenteiligen, hartnäckig fortgesetzten Behauptungen wird sich wesentlich forrigieren müssen. Wird ihm bald das Gewissen schlagen?

Schwarzenberg, 27. Novbr. (Eingef.) Heute Abend entwickelte der Kandidat der Volkspartei Schöninger bei einer zahlreich besuchten Versammlung im Löwen hier sein Programm. Durch seine klare und ruhige Auslegung desselben fand er allgemeinen Beifall, denn alles war fast der Meinung, daß man „Schwarzenberg“ nicht auf einmal „weiß“ machen könne.

Mühlacker, 28. Nov. Die Unachtsamkeit eines Angestellten hat am Samstag, wie schon gemeldet, auf dem Bahnhof infolge falscher Weichenstellung eine Rangierabteilung auf eine in Ruhe stehende Lokomotive seitwärts auf. Der Führer der Lokomotive wurde durch Verdrängung leicht verletzt, während der Heizer beim Abspringen den Arm brach. Der 33jährige Stellwerkswärter, der durch Ziehen eines falschen Hebels den Unfall herbeiführte, lief, ehe er die Tragweite des letzteren erfuhr, aus Verzweiflung sofort der Enz zu und ertränkte sich. Die am Ufer abgelegten Kleider fand man Samstag Vormittag, während die Leiche des Unglücklichen, der eine Frau und 4 Kinder hinterläßt, erst gegen Abend geborgen werden konnte.

Ein Großkapitalisten-Konfortium wird demnächst bei Bad Teinach große Bohrungen auf Mineralwasser und Kohlenäure unter Leitung des früheren Babbesitzers Bauer vornehmen. Die jetzt als Kohlenäurebläser und als Quellen hie und da zu Tag tretenden Gase und Wasser sollen fortan alle an der Ursprungsstelle selbst abgefangen werden. Neben großem Mineralwasser-Versand soll auch ein umfangreiches Kohlenäurewerk errichtet werden. Der Bau einer Bahn nach Reutheim oder Calw ist geplant.

Pforzheim, 29. Nov. Die Veruntreuungen des Gaswerksbuchhalters Räuhele werden immer größer. Nach Aussage eines mit der Sache Vertrauten beläuft sich die unterschlagene Summe auf ca. 15 000 M. Aufsehen erregte es, daß Räuhele öfters größere Bechgelage abhielt; so soll er in einer hiesigen Wirtschaft allein in einer Nacht seinen Freunden für 470 M. Champagner bezahlt haben. Wenn sich ein hier umgehendes Gerücht bewahrheitet, so soll er seiner Frau einen Brief geschrieben haben, in welchem er seine That eingesteht und dem Gedanken Ausdruck giebt, seinem Leben ein Ende zu machen.

Pforzheim. Der „Auz.“ schreibt: Die Herstellungskosten der Zeitungen haben sich fortgesetzt verteuert. Alle Materialien sind im Preise gestiegen, die sozialen und gewerblichen Bestimmungen der Gesetzgebung haben den Zeitungsverlegern große Lasten aufgebürdet; die

Löhne mußten erhöht, die Arbeitszeit mußte vermindert werden. Trotzdem sind die Zeitungen anhaltend reichhaltiger ausgestattet worden. Der Lesestoff wurde vermehrt und die Korrespondenzen und teuren Telegramme nehmen heute einen vielfach größeren Raum in den Zeitungen ein, als noch vor wenigen Jahren. Eine Erhöhung der Abonnements aber trat nicht ein. Nun tritt am 1. Januar ein erhöhter Postzeitungstarif in Kraft. Die Zeitungen sehen sich nun unumgänglich genötigt, einen Preisaufschlag eintreten zu lassen. Die meisten deutschen Zeitungen nahmen diesen bereits vor und auch die Pforzheimer Zeitungen müssen folgen. Wie schon mitgeteilt, werden sie am 1. Dezember einen kleinen Abonnements- und Inseraten-Aufschlag eintreten lassen. Als kennzeichnend für die gegenwärtige Notlage im Zeitungsgewerbe lassen wir noch die folgende Mitteilung folgen: Die Druckerei der Heilbronner Redarzeitung und die Druckerei des Schwarzwälder Boten in Oberndorf haben die Papierfabrik in Miesbach in Oberbayern gekauft und sofort in Betrieb genommen. Beide Zeitungen wollen sich ihren Papierbedarf sichern.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Nov. Nach einer Meldung des Grafen Waldersee vom 25. November sollte die Kolonne Mühlenfels an diesem Tage in Peking eintreffen. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 27. d. M.: Die zahlreichen, von allen Nationen unternommenen Streifzüge scheinen allmählich die gewünschte Beruhigung des Landes herbeizuführen. Häufig bitten abgelegene Dörfer um den Schutz durch Truppen gegen die Boxer.

Berlin, 28. Nov. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, tritt der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster, mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurück.

Berlin, 29. Nov. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, den Beginn der ersten Etatsberatung auf den 10. Dezember festzusetzen.

Württemberg.

In Anwesenheit des Präsidenten der Zentralstelle für Handel und Gewerbe, des Staatsrats v. Gaupp und Regierungsrat Wendel als Regierungskommissar, wurde am Dienstag in Reutlingen die Einsetzung der für den Bezirk Reutlingen gebildeten Handwerkskammer im Beisein sämtlicher Mitglieder derselben vorgenommen.

Mergentheim, 28. Nov. Das Wahlkomitee des Herrn v. Wittnacht hat von diesem folgendes Schreiben erhalten: „Damit es nicht den Anschein gewinnt, es sei mir die persönliche Begegnung mit den Wählern unerwünscht, ermächtige ich Sie zu der Erklärung, daß ich im Falle einer Wiederwahl im Frühjahr nächsten Jahres im Bezirk erscheinen, die Anliegen der Wähler entgegennehmen und über die von mir einzunehmende Haltung mich aussprechen würde. Mit ausgezeichnetster Hochachtung (gez.) Wittnacht.“ — Das Zentrum stellt Landgerichtsrat Gröber als Kandidaten auf.

Ulm, 29. Nov. Die Deutsche Partei hat gestern Abend in einer Plenarversammlung, dem Antrag des Ausschusses gemäß, beschlossen, Oberbürgermeister Wagner als Kandidat für die Landtagswahl aufzustellen und die übrige Wählerchaft zum Beitritt zu der Kandidatur aufzufordern. Wagner ist noch in Berlin.

Reutlingen, 29. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Rathaus die Wahl der 3 Abgeordneten des ritterschaftlichen Adels für den Schwarzwaldkreis statt. Gewählt wurden Freiherr Hans v. D., Präsident der Zentralstelle, Karl v. Neubronner, Igl. Kammerherr in Stuttgart und Freiherr Albert v. Rechler-Schwandorf, Oberstleutnant i. D. in Stuttgart für Landwirtschaft.

Ausland.

New-York, 28. Nov. Der Nacht-Expreszug Pittsburg-Cleveland ist in Pennsylvania in der Nähe von Beaver infolge Unterwackung des Bahnkörpers entgleist. Die Lokomotive, der Postwagen und ein Gepäckwagen stürzten in den Ohiofluß. Auch die Passagierwagen entgleisten, blieben aber auf dem Damme stehen.

ma des ächten werden; er ist

fr. 3a.

ren,

5, 20 f an

n M. 1.— an

2.—

1.50

2.50

n u. Herren,

halter.

ae franko.

anerkannt billigen

Pforzheim

Obere

Bäckerm. Kurz-

ms, Lindau.

Kirchenbauweise

6. Dezember

zu haben bei

C. Mech.

ein Anhänger des

ilung über „Ber-

en.“ Diese Mit-

sondern nur als

alten jedoch unsere

n, mit derartigen

er darüber zu in-

an demselben Tag,

angelegenheit ha-



Unterhaltender Teil.

In's Herz getroffen.

Erzählung von F. Arnefeldt.
(Fortsetzung.)

Ein eigentümliches Klopfen an der Thür des Empfangszimmers veranlaßte den Untersuchungsrichter in's Wartezimmer hinauszutreten. Draußen stand der Protokollführer und flüsterete: „Gehen Sie ins Arbeitszimmer des Doktors, dort liegt ein blutiges Messer und dicht daneben ein Haufen Goldstücke.“

Er lehrte nun in das Empfangszimmer zurück und sagte: „Ehe wir jetzt weiter reden, erlauben Sie, daß wir in das nächste Zimmer treten, Herr Doktor Richter.“

„Mir scheint, ich habe nichts zu erlauben“, verjette der Doktor achselzuckend, stand auf und wollte den Herren voranschreiten, aber der Untersuchungsrichter kam ihm zuvor, sah sich schnell um, griff nach einem offenen auf dem mit grünem Tuch bezogenen Tische liegenden Besteck und hielt dem Doktor ein blutiges Messer entgegen.

„Was sagen Sie dazu? Haben Sie heute schon eine Operation gemacht?“

„Nein, aber in der Nacht; Sie sehen ja, das Blut ist nicht mehr frisch.“

„Ganz richtig, zwischen zehn und zwölf Uhr an ihrem unglücklichen Jugendfreunde? Leugnen Sie doch nicht länger, dieses Messer zeugt gegen Sie und — dieses Gold.“

Er wies auf einen Haufen Zwanzigmarkstücke, der ungeordnet, als ob ihn Jemand aus der Tasche geschüttet hätte, auf dem Tische lag.

„Dieses Gold soll gegen mich zeugen!“ schrie der Doktor und jetzt ballten sich seine Fäuste im Zorne, „halten Sie mich für einen Raubmörder, einen Wegelagerer?“

„Braucht sich ein Mann in meiner Stellung darüber auszuweisen, wie er in den Besitz einer Summe Geld gekommen ist? Liegt etwas Verdächtiges in dem Umstande, daß man bei einem Chirurgen ein blutbeflecktes Messer findet?“

„Doch; ich weiß, daß die Herren darauf halten, ihre Instrumente nach jedem Gebrauche sofort zu reinigen“, sagte der Staatsanwalt.

„Ich sagte Ihnen ja schon, ich habe in der Nacht eine Operation gemacht.“

„Und ich fragte Sie, an wem und wo, ohne daß Sie darauf eine Antwort hatten; wo waren Sie in der Zeit von zehn bis zwölf, wo Ihr Diener Sie nach Hause kommen hörte?“

„In der Villa der verstorbenen Gräfin Sonthheim in Schönwalde.“

„Die steht schon seit Monaten unbewohnt“, rief der Staatsanwalt.

„Das sagte ich dem Boten auch, aber er beehrte mich eines Anderen“, erwiderte der Doktor.

Die Gerichtsherren sahen sich lächelnd und kopfschüttelnd an.

„Sie glauben mir nicht“, fuhr Richter fort, „und doch spreche ich, das schwöre ich Ihnen beim Haupte meines Kindes, die lautere Wahrheit. Sie wissen, daß ich nach zehn Uhr eine Zusammenkunft mit Schwarzlopf an der Frauenkirche verabredet hatte; mit dem letzten Glockenschlage trat ich aus meiner Hausthür, um mich dahin auf den Weg zu machen. Kaum hatte ich zehn Schritt gethan, so kam mir ein Herr entgegen, der sich trotz des milden Wetters fest in seinen Mantel gewickelt und den Hut tief in die Stirn gedrückt hatte. Er forderte mich auf, ihm unverzüglich zu einem Patienten zu folgen, der soeben einen lebensgefährlichen Sturz gethan hatte.“

„Ich erklärte ihm, ich sei augenblicklich verhindert, er solle mir die Adresse geben, ich wolle nach einer halben Stunde kommen, aber davon wollte er nichts hören. In einer halben Stunde ist es vielleicht zu spät“, sagte er, „es ist wahrscheinlich eine Amputation notwendig, kommen Sie.“

„Ich kämpfte einen Augenblick mit mir; an der Unterredung mit Schwarzlopf war mir sehr viel gelegen, ich durfte indes meine persönliche Angelegenheit meiner Berufspflicht nicht voranstellen. Stand ein Menschenleben auf dem

Spiele, so hatte ich keine Wahl. Ich erklärte mich bereit, dem Unbekannten zu folgen.“

„Müßten Sie nicht zuerst Ihr chirurgisches Besteck holen?“ unterbrach ihn der Untersuchungsrichter.

„Nein, das trage ich immer bei mir.“

Der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt wechselten bedeutungsvolle Blicke, während Richter fortfuhr: „Ich fragte, wer der Verunglückte sei, und ob wir einen weiten Weg hätten, der Herr aber rief: „Halten Sie uns jetzt nicht auf, kommen Sie mit, das sollen Sie unterwegs erfahren.“

„Ich gehorchte und wir schritten eiligst davon.“ Wo ich gewesen bin und wer mich abgeholt hat weiß ich ganz genau.

„Wer?“

„Ein Baron von Streben. Er erzählte mir unterwegs, er habe die Villa gemietet und nun sei ihm jogleich am Tage seines Einzuges das Unglück begegnet, daß ein Diener, der noch spät abends mit dem Abladen eines Wagens beschäftigt gewesen, von einem herabstürzenden schweren Möbelstück mitgerissen und schwer verletzt worden sei. Da er weder einen Kutscher noch Pferde zur Verfügung gehabt, so sei ihm nichts übrig geblieben als selbst zur Stadt zu gehen und mich zu holen. Ein Glück, daß ich Sie in dem hellen Mondschein erkannt und noch abgeholt habe“, fügte er hinzu, „nicht wahr, Sie scheuen den Weg nicht, um einem armen Teufel zu helfen, ehe wir einen Mietswagen ausfindig machen, haben wir ihn schon zur Hälfte zurückgelegt!“

Ich gab durch ein Neigen des Kopfes meine Bereitwilligkeit zu erkennen und schritt schweigend neben ihm her. Vor der Villa angekommen, schloß er die Thür auf und führte mich in's Haus und die schwach erhellte Treppe hinauf. Als ich verwundert stehen blieb und fragte, ob der Patient oben sei, sagte er in höflich entschuldigendem Tone: „Verzeihen Sie, Herr Doktor die kleine List, mit der ich Sie hergeloßt habe, es handelt sich um keinen Sturz, sondern um eine weit unschuldigere Operation.“

Ich war sehr entriistet und wollte jogleich zurück, aber der Baron erklärte mir sehr bestimmt, ich könne nicht aus der Villa, ehe ich nicht gethan, was er von mir verlange.“

„Sehen Sie sich nur den Fall an, mutet man Ihnen etwas zu, was gegen Ihr Gewissen geht, so steht es Ihnen noch immer frei, die Ausübung Ihrer Kunst zu verweigern.“

„Hier meine Tochter, Ihre Patientin“, sagte mein Begleiter, indem er mir ein junges Mädchen zuführte. Ich sah nun, daß sie am Munde ein Gewächs hatte.

„Können Sie das entfernen?“ fragte er.

„Ich hatte auf den ersten Blick gesehen, daß es eine Geschwulst, deren Entfernung ungefährlich, aber schmerzhaft sei. Ich sagte dies und gab gleichzeitig meinen Unmut zu erkennen, daß man mich behufs einer Operation geholt habe, wo keine Gefahr im Verzuge sei, aber der Herr erwiderte lachend: „Das verstehen Sie nicht, Herr Doktor, es können im Leben einer jungen Dame wohl Fälle eintreten, wo Gefahr im Verzuge ist, wenn es sich um die Entfernung eines so entstellenden Auswuchses handelt.“

Das junge Mädchen weinte und ängstigte sich. Ihr Vater forderte mich auf, Chloroform zu gebrauchen. Auf meine Entgegnung, daß ich damit nicht versehen sei, führte er mich zu einem Tische, wo mit großer Sachkenntnis Schwämme, Kompressen, Binden, kurz alle für eine Operation erforderlichen Utensilien hergerichtet waren; es fehlte auch nicht an Karbol, Chloroform und der Gasmaske, auf die man es zu spritzen pflegt.

„Sie haben Alles trefflich vorbereitet“, versetzte ich, „dennoch kann ich die Patientin nicht chloroformieren, da ich dazu der Assistenz eines Arztes bedarf.“

„So muß es ohne Chloroform geschehen, denn die Operation muß auf der Stelle vollzogen werden“, verjette der Herr, der gleich dem jungen Mädchen dunkel von Haar und Augen war und keinen Widerspruch zu kennen schien. „An's Werk.“

„Da warf sich das junge Mädchen vor mir

auf's Knie, ergriff meine Hände und bat in rührenden Worten, ich möge sie doch vor dem Schmerz bewahren und sie chloroformieren. Sie that mir leid“, fuhr er widerwillig, als schäme er sich dieses Eingeständnisses, fort, „ich dachte an meine Tochter und willfahrte ihr. Es bedurfte nur eines geringen Quantum von Chloroform, sie zu betäuben, die Operation ging schnell und glücklich von Statten, aber das Wiedererwachen des armen Kindes verzögerte sich; ich stand große Angst aus, daß meine Willfährigkeit zum Unheil geführt haben könne. Endlich erwachte sie, die Wunde war bereits genäht, ich konnte sie verlassen. Jetzt erst blickte ich auf meine Uhr, sie wies halb zwölf Uhr.“

„Und man brachte Sie auf dieselbe Weise nach Hause, wie man Sie geholt hatte?“ fragte der Staatswalt.

„Mein Begleiter forderte mich auf, ihm in ein Nebenzimmer zu folgen, dort bat er mich um Verhaltensmaßregeln, die einfach genug waren, bot mir ein Glas Wein an, das ich aus-schlug und gab mir eine Kiste Geld, die ich unbezogen in die Tasche steckte. Ich verlangte augenblicklich nach der Stadt zurückzukehren.“

„So kommen Sie“, sagte er und bot mir meine Begleitung an, ich erklärte aber, meinen Weg allein finden zu können und verabchiedete mich kurz genug von ihm vor der Villa.

„Mehr laufend als gehend lehrte ich zur Stadt zurück und eilte nach der Frauenkirche in der allerdings thörichten Hoffnung, Schwarzlopf daselbst noch zu finden. Natürlich war er nicht mehr da. Ich blickte zu seinen mir wohlbekannten Fenstern im Hotel hinauf, sie waren dunkel. Ich suchte mein Lager auf, wo ich bald in einen dumpfen, schweren Schlaf verfiel. Nur mit Mühe besann ich mich heute Morgen auf das Borgefallene; ich war im Begriffe, meine Sprechstunde im Stiche zu lassen und zu Schwarzlopf zu gehen, um ihm mein Ausbleiben am gestrigen Abend zu erklären, da kamen Sie und brachten mir die Nachricht von seinem Tode.“

(Fortsetzung folgt.)

Wutmaßliches Wetter am 30. Nov. u. 1 Dez. (Nachdruck verboten.)

Der letzte Luftwirbel aus Nordwesten hat eine Vertiefung auf 740 mm erfahren und bringt von Südrland über Cornwallis nach der Normandie und weiter südwärts vor. Ueber ganz Rußland, ferner über Ungarn, Siebenbürgen und Rumänien liegt noch ein Hochdruck von wenig über Mittel. Für Freitag und Samstag ist anfänglich noch heiteres, später aber wieder mehrfach trübes und auch zu vereinzelt Stürzen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 1. und 2. Dezember.

Ueber ganz Rußland mit Ausnahme von Ostsibirien, Livland und Estland, ebenso über Galizien, Siebenbürgen und Rumänien hält ein mäßiges Hochdruck noch immer Stand. Der letzte Luftwirbel von 740 mm liegt am südlichen Ausgange des Aermellkanals und schrumpft rasch zusammen. In Süddeutschland ist das Barometer wieder im Steigen begriffen. Für Samstag und Sonntag ist morgens vielfach neblig, nachmittags zeitweilig aufgeheitertes Wetter ohne wesentliche Niederschläge und bei kühler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 29. Nov. Zum Nachfolger des Fürsten Münster in Paris ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, der deutsche Votschafter in Petersburg, Fürst Radolin, ernannt worden.

Paris, 29. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Krüger am Samstag von hier abzureisen und sich mit Aufenthalt in Köln und Magdeburg nach Berlin zu begeben; doch ist ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt worden.

Bestellungen auf den „Gnzhäler“

für den Monat Dezember

werden noch von allen Poststellen und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition. Wir bitten davon recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Red. und Verlag des Gnzhälers.

